

Exkursionsbericht „Mooskundliche Exkursion der Interessengemeinschaft Märkischer Bryologen in die Calauer Schweiz“ am 27.09.2003

Im Jahr 2003 war in der Niederlausitz wie im Jahr zuvor der Landschaftsraum südlich Calau Ziel der Exkursion. Aufgesucht wurden das Tal des Höllbaches in der Calauer Schweiz (Hölle ca. 1,5 km südlich Werchow), die Absetzbecken 0,5 km südöstlich Plieskendorf sowie die Herrenheide zwischen Calau und Kemmen. An der Exkursion nahmen 12 Personen teil. Die fachliche Leitung übernahm Frau Dr. A. SCHAEPE. Die im Text vorgenommenen Bewertungen der Moosarten erfolgten, wenn nicht anders gekennzeichnet, auf der Grundlage der aktuellen Roten Liste der Moose des Landes Brandenburg (KLAWITTER et al. 2002).

Hölle bei Werchow (MTB 4249/4)

Das Tal des Höllbaches befindet sich wie das Kesselbachtal und die Kleine Hölle am Nordrand der Calauer Schweiz. Das Kesselbachtal und die Kleine Hölle wurden bereits im Rahmen der im Jahr 2002 durchgeführten Exkursion begangen (SCHAEPE & PETRICK 2003). Die geomorphologischen und kleinklimatischen Besonderheiten aber auch das Vorhandensein historischer Angaben bemerkenswerter Arten bekräftigten uns, diesen Ort aufzusuchen.

Beim Tal des Höllbaches handelt es sich um eines der größten quelligen Erosionstäler des westlichen Niederlausitzer Landrückens. Diese geomorphologische Besonderheit und das Vorhandensein von Quellwasseraustritten bewirken das kühlfeuchte Kleinklima. Die Vegetation ist daher durch Vorkommen submontan und atlantisch geprägter Arten gekennzeichnet. Zu den submontanen Arten gehören bei den Makrophyten *Blechnum spicant*, *Lastrea limbosperma* und *Circaea alpina*. Das Fichtenvorkommen (*Picea abies*) gilt als autochthon (GROSSER 1955, 1956). An weiteren bemerkenswerten Arten wurden *Gymnocarpium dryopteris*, *Leersia oryzoides*, *Lycopodium clavatum*, *Osmunda regalis* und *Phegopteris connectilis* beobachtet.

Die Kryptogamenvegetation der Quellbereiche ist durch Vorkommen von Torfmoosen (*Sphagnum fallax*, *S. fimbriatum*, *S. palustre* u. *S. squarrosum*) und dem Lebermoos *Pellia epiphylla* geprägt. Diese Arten kennzeichnen den überwiegend nährstoffarmen und sauren Charakter der Böden. Bemerkenswert ist weiterhin

das Vorkommen der im Land Brandenburg gefährdeten Torfmoosart *Sphagnum denticulatum* var. *denticulatum*.

Als herausragender Fund dieser Exkursion gilt der Nachweis von *Sphagnum molle*. Dieses an einem relativ trockenen Laubwaldstandort von J. FÜRSTENOW gefundene Torfmoos mit Sporophyten wurde durch die spätere mikroskopische Bestimmung von P. ERZBERGER und J. FÜRSTENOW als *Sphagnum molle* identifiziert. Diese atlantisch verbreitete Art galt bislang im Land Brandenburg als ausgestorben (KLAWITTER et al. 2002). Die letzte Beobachtung ist für die Niederlausitz in GROSSER (1960) beschrieben. Es wird ein Vorkommen im Forst Grünhaus genannt. WARNSTORF (1886) beschreibt in seiner Arbeit zur Moosflora der Provinz Brandenburg die Verbreitung von *S. molle* wie folgt: „auf feuchtem thonigen Heidelande nur in der Niederlausitz verbreitet ...“ Der starke Populationsrückgang dieser Art entspricht dem heutigen Trend bei atlantisch geprägten Pflanzenarten im Verbreitungsgebiet der Niederlausitz. Die Ursachen dafür sind insbesondere in Veränderungen der Biotopbedingungen zu suchen, die mit einer zunehmenden Kontinentalisierung des kühlfeuchten Kleinklimas verbunden sind. Hervorgerufen werden die Veränderungen durch erheblich verringerte Quellschüttungen innerhalb der Täler.

Als bemerkenswert gelten weiterhin die Nachweise von *Calypogeia azurea* (Rote Liste R, leg./det. P. ERZBERGER), *Calypogeia arguta* (Rote Liste 2), *Campylopus flexuosus*, *Pallavicinia lyellii* (jeweils Rote Liste 3), *Calypogeia fissa*, *C. muelleriana*, *Cephalozia bicuspidata*, *Leucobryum glaucum*, *Pellia epiphylla*, *Polytrichum commune* (jeweils Rote Liste V). Bei *Calypogeia azurea* handelt es sich um eine montan verbreitete Art mit nur wenigen Nachweisen im Land Brandenburg (KLAWITTER et al. 2002). *Calypogeia arguta* gehört zu den Seltenheiten des atlantischen Florenelementes. Diese Art erreicht in der Niederlausitz die Ostgrenze ihres Areals. Für *C. arguta* handelt es sich um den zweiten Fundort (ansonsten Kleine Hölle ca. 1 km südsüdöstlich Cabel, leg./det. P. ERZBERGER 2002) in der Calauer Schweiz (SCHAEPE & PETRICK 2003).

Besonderes Interesse wurde dem von J. KLAWITTER entdeckten pleurocarpen Laubmoos *Callicladium haldanianum* gewidmet. Diese nordisch-kontinentale Art besiedelt im Exkursionsgebiet zwei morsche Baumstämme in stattlichen Rasen. Die in luftfeuchten Lagen in Laub- und Mischwäldern vorkommende Art ist leicht zu übersehen.

Die Veröffentlichung von OTTE (2002) enthält folgende Fundortangaben, die der Hölle bei Werchow zugeordnet sind, bei der Exkursion aber nicht bestätigt werden konnten:

Art	Autor/Beleg	aktuelle Rote Liste
<i>Dicranella subulata</i>	REIMERS (1957), leg. K.-H. GROSSER 1951	0
<i>Kurzia sylvatica</i>	RÄTZEL et al. 1997, leg. V. OTTE 1996	R
<i>Sphagnum rubellum</i>	Herbar RÄTTIG, leg. A. SCHULZ	2

Die in den Jahren 2002 (vgl. SCHAEPE & PETRICK 2003) und 2003 kartierten Quellbereiche am Nordrand der Calauer Schweiz (Kesselbachtal, Kleine Hölle bei Cabel und Hölle bei Werchow) repräsentieren in Fragmenten die einst typische Kryptogamenflora der Niederlausitz mit Arten des atlantischen und des montanen Florenelementes. Der Höllbach und dessen Quellen sowie dessen typische Vegetation sind wie die benachbarten Quellbereiche der Kleinen Hölle und des Kesselbaches erheblich durch Wasserentzug beeinträchtigt (vgl. SCHAEPE & PETRICK 2003). Zur Sicherung bzw. Verbesserung der standörtlichen Gegebenheiten (kühlfeuchtes Kleinklima) sind Maßnahmen unumgänglich, die zu einer Stabilisierung des Wasserhaushaltes auf einem höheren Niveau führen.

Absetzbecken bei Plieskendorf (MTB 4249/4)

Zum zweiten Exkursionsort gehörten die flachen, künstlich angelegten Gewässer am Nordrand der Calauer Schweiz ca. 0,5 km südöstlich Plieskendorf. Die Ränder der Gewässer waren durch Gehölzaufwuchs mehr oder weniger beschattet. In der Feldschicht dominierten auf frischem bis wechselfeuchtem Standort bei den Makrophyten *Molinia caerulea* und *Pteridium aquilinum*. In den Übergangsbereichen zu den Gewässern waren kleinflächig Torfmoosrasen mit *Sphagnum compactum* (Rote Liste 2), *Carex nigra*, *Eriophorum angustifolium* und *Viola palustris* ausgebildet. Bemerkenswert sind weiterhin Vorkommen von *Jungermannia gracillima* (Rote Liste 2), *Warnstorfia pseudostraminea* (Rote Liste 3), *Aulacomnium palustre*, *Pellia epiphylla*, *Polytrichum commune*, *Ptilidium ciliare* (jeweils Rote Liste V) und *Polytrichum perigonale* (det. P. ERZBERGER) (Rote Liste G). An Betonwänden eines Wasserbeckens kamen größere Bestände einer *Cephaloziella*-Art vor, die von J. KLAWITTER als *C. rubella* bestimmt wurde. Dr. L. MEINUNGER revidierte sie zu *C. pulchella*. Diese bisher zu *C. rubella* gestellte Form wird neuerdings von einigen Autoren als eigene Art geführt. Sie ist im Gegensatz zu *C. rubella* autözisch und wächst an nasseren Stellen auf Sand und Ton.

Herrenheide zwischen Calau und Kemmen (MTB 4249/4)

Drittes Exkursionsziel war ein quelliger Erlenwald am Nordwestrand der Herrenheide 0,8 km östlich Kemmen. Pflanzensoziologisch vermittelt er zwischen dem Sphagno-Alnetum und dem Athyrio-Alnetum, wobei letztere Ausbildung besonders auf gestörte Feuchteverhältnisse zurückzuführen ist. Folgende Makrophyten kennzeichnen die Feldschicht: *Athyrium filix-femina*, *Calla palustris*, *Carex canescens*, *C. echinata*, *Cirsium palustre*, *Dryopteris dilatata*, *Molinia caerulea*, *Oxalis acetosella*, *Peucedanum palustre*, *Thelypteris palustris*, *Viola palustris*. In den Torfmoosdecken wurden folgende Arten erfasst: *Sphagnum denticulatum* var. *denticulatum* (Rote Liste 3), *S. fallax*, *S. fimbriatum*, *S. squarrosum*. Weiterhin

kommen nachstehend aufgeführte Arten vor: *Calypogeia fissa*, *Cephalozia bicuspidata*, *Dicranum polysetum* (jeweils Rote Liste V).

Literatur

- GROSSER, K.-H. 1955: Fichte und Tanne im Waldbild der Lausitz. – In: MÜLLER-STOLL, W. R.: Die Pflanzenwelt Brandenburgs. – Berlin-Kleinmachnow: 56-64.
- GROSSER, K.-H. 1956: Die Vegetationsverhältnisse an den Arealvorposten der Fichte im Lausitzer Flachland. – Arch. f. Forstwesen 5: 258–295.
- GROSSER, K.-H. 1960: Vegetationsuntersuchungen in der Umgebung von Bergheide bei Finsterwalde (Niederlausitz). – Forschungsberichte Inst. f. Systematik und Pflanzengeographie der MLU Halle-Wittenberg. Zitiert nach: OTTE, V. (2002): Untersuchungen zur Moos- und Flechtenvegetation der Niederlausitz. – Peckiana 2.
- KLAWITTER, J., RÄTZEL, S. & A. SCHAEPE 2002: Gesamtartenliste und Rote Liste der Moose des Landes Brandenburg. – Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg 11, Beilage zu Heft 4.
- RÄTZEL, S., LUDWIG, M., MÜLLER, F., OTTE, V. & W. SCHRÖDER 1997: Bemerkenswerte Moosfunde aus Brandenburg (Teil 2). – Verh. Bot. Ver. Berlin Brandenburg 130: 221-246.
- REIMERS, H. 1957: Dritter Beitrag zur Moosflora der Mark Brandenburg und angrenzender Gebiete. – Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 83-97: 21-30.
- SCHAEPE, A. & W. PETRICK 2003: Exkursionsbericht „Mooskundliche Exkursion der Interessengemeinschaft Märkischer Bryologen in der Calauer Schweiz vom 29.09.2002“. – Verh. Bot. Ver. Berlin Brandenburg 136: 397-400.
- WARNSTORF, C. 1886: Moosflora der Provinz Brandenburg. Eine systematische Zusammenstellung der bisher in diesem Gebiete beobachteten Leber-, Torf- und Laubmoose. – Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 27: 1-94.

Anschriften der Verfasser:

Dr. Annemarie Schaepe
Am kurzen End 25
D-14558 Nuthetal

Wolfgang Petrick
Dorfstraße 44
D-15926 Luckau OT Egsdorf